

Abstract

- Titel:** Tiergestützte Interventionen als Methode in der Sozialen Arbeit
Tiergestützte Pädagogik mit Hunden bei verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen in stationären Einrichtungen
- Kurzzusammenfassung:** Diese Arbeit beschreibt die Methode der tiergestützten Pädagogik mit einem Hund bei verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen in Wohnheimen, deren möglichen Wirkungen sowie auch Grenzen.
- Autorin:** Alexandra Büchi
- Referent/-in:** Stephan Schlenker
- Publikationsformat:** BATH
- Veröffentlichung (Jahr):** 2018
- Sprache:** Deutsch
- Zitation:** Büchi, Alexandra. (2018). *Tiergestützte Interventionen als Methode in der Sozialen Arbeit. Tiergestützte Pädagogik mit Hunden bei verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen in stationären Einrichtungen*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit
- Schlagwörter:** tiergestützte Interventionen, tiergestützte Pädagogik, Canepädagogik, Verhaltensauffälligkeiten, verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche, Soziale Arbeit, soziale Probleme, Kinder- und Jugendhilfe

Ausgangslage

Die Kinder und Jugendlichen von heute müssen sich immer mehr Anforderungen stellen. Die Gesellschaft möchte nur noch "funktionierende Erwachsene" haben, was Kinder und Jugendliche schon früh am eigenen Leib erfahren. Immer mehr Leistungen werden von ihnen in der Schule gefordert. Auch die Eltern müssen immer mehr arbeiten und leisten und sind schnell mit "schwierigen" Kindern überfordert. Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihres Verhaltens aus dem Rahmen der Gesellschaft fallen, werden als verhaltensauffällig bezeichnet. Die Kinder/Jugendlichen sowie ihre Eltern erfahren durch die Kinder- und Jugendhilfe Unterstützung. Ein Wohnheim ist eine Möglichkeit, um ihnen zu helfen, sich wieder in die Gesellschaft integrieren zu können. Dabei erfährt die Methode der tiergestützten Intervention und insbesondere die tiergestützte Pädagogik immer mehr Aufmerksamkeit in der Sozialen Arbeit und

wird auch in den Wohnheimen eingesetzt. Das am meisten eingesetzte Tier bei dieser Methode ist der Hund. Somit stellt sich die Frage, inwieweit diese Methode der tiergestützten Pädagogik mit einem Hund verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen hilft und wo sich Grenzen zeigen.

Ziel

Ein Kind oder ein Jugendlicher wird schnell als verhaltensauffällig abgestempelt. Dabei ist es wichtig, sich auch mit diesem Begriff auseinanderzusetzen und zu wissen, wieso ein Kind/Jugendlicher so bezeichnet wird. In dieser Arbeit wird dieser Begriff erklärt und der Bezug zur Sozialen Arbeit hergestellt. Auch wird die Kinder- und Jugendhilfe der Schweiz erläutert, welche ein Helfersystem für verhaltensauffälligen Kinder und Jugendliche sowie für ihre Eltern darstellt. Die tiergestützten Interventionen werden immer mehr in der Sozialen Arbeit angeboten, obwohl es keine einheitliche Definition dieses Begriffes gibt. Ein Ziel der Arbeit ist auch, die Methode der tiergestützten Pädagogik näher zu bringen, welche eine Unterkategorie der tiergestützten Intervention ist. Die Arbeit soll zudem die Vorzüge vom Einsatz eines Hundes bei dieser Methode aufzeigen, sowie auch die Rahmenbedingungen, die für das Wohlergehen aller Beteiligten benötigt werden.

Vorgehen

Im ersten Teil der Arbeit wird der Gegenstand der Sozialen Arbeit genauer beleuchtet sowie der Bezug zur Verhaltensauffälligkeit mithilfe von sozialen Problemen und abweichendem Verhalten gemacht. Anschliessend wird das Helfersystem der Kinder- und Jugendhilfe der Schweiz kurz erklärt und mit der stationären Jugendhilfe vertieft. Danach werden die tiergestützten Interventionen als eine Methode in diesem Bereich vorgestellt. Dabei liegt der Fokus auf der tiergestützten Pädagogik mit einem Hund, welche anschliessend begründet wird und mit einem Beispiel abschliesst. Nachfolgend werden die spannendsten Theorien zur Mensch-Hund Beziehung erläutert, um zu ergründen, wieso der Hund eine positive Wirkung auf Menschen haben kann. Darauf folgend werden die verschiedenen Wirkungen der tiergestützten Pädagogik mit einem Hund bei verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen mit Beispielen sowie mit Studien dargelegt. Am Ende der Arbeit werden die Grenzen der Methode der tiergestützten Pädagogik erklärt und welche Voraussetzungen sowie Rahmenbedingungen bei dieser Arbeit notwendig sind. Das Ganze wird abgerundet mit einer kurzen Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse aus dieser Bachelorarbeit, der Beantwortung meiner Fragen und meiner Meinung zur Thematik mit noch offene Fragen.

Erkenntnisse

Das Spektrum von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen ist gross. Die Spannweite geht von Auffälligkeiten in der Wahrnehmung, Lernen, Kommunikation, Emotionalität, Soziabilität bis hin zum Körper. Dabei spielen diese Kinder und Jugendlichen für die Soziale Arbeit auch immer eine grössere Rolle als Klientel. Viele dieser Kinder werden in

Wohnheimen betreut und unterstützt, welche ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe ist. Dabei kann die Methode der tiergestützten Pädagogik mit einem Hund eine grosse Wirkung auf sie haben. Weil Kinder und Jugendliche Hunden häufig sehr nahe stehen, haben Hunde einen grossen Einfluss auf deren Leben. Dabei kann sich die Soziale Arbeit diese Einflüsse für die Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen zunutze machen. Viele Studien beweisen den grossen Einfluss von Hunden auf die Wahrnehmung, das Lernen, die Kommunikation, die Emotionalität, die Soziabilität sowie auf den Körper. Also genau diese Bereiche, in welchen Kinder und Jugendliche oft Auffälligkeiten zeigen. Beim Einsatz vom Hund in der Sozialen Arbeit sind aber auch gewisse Rahmenbedingungen wichtig. Nicht jeder Hund oder jeder Sozialpädagoge eignet sich für die tiergestützte Pädagogik. Auch spielen Grenzen aufgrund des Tierschutzes in der Schweiz sowie gesundheitlichen und hygienischen Gründen eine wichtige Rolle, welche zu bedenken sind.

Literaturquellen (Auswahl)

- Germann-Tillmann, Theres, Merklin, Lily & Stamm Näf, Andrea. (2014). *Tiergestützte Interventionen. Der multiprofessionelle Ansatz* (Greencare Tiergestützte Therapie, 1. Aufl.). Bern: Huber.
- Grohall, Karl-Heinz (2013). Soziologie abweichenden Verhaltens und sozialer Kontrolle. In Benno Biermann, Erika Bock-Rosenthal & Martin Doehlemann (Hrsg.), *Soziologie. Studienbuch für soziale Berufe* (Studienbücher für soziale Berufe, 6. Aufl., S. 156–203).
- Myschker, Norbert. (2002). *Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen - Ursachen - hilfreiche Massnahmen* (4., überarb. und aktualisierte Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.
- Piller, Edith Maud & Schnurr, Stefan (2013). Forschung zur schweizerischen Kinder- und Jugendhilfe - eine Einleitung. In Edith Maud Piller (Hrsg.), *Kinder- und Jugendhilfe in der Schweiz. Forschung und Diskurse* (S. 7–19). Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. / Springer Fachmedien.
- Staub-Bernasconi, Silvia. (2018). *Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Soziale Arbeit auf dem Weg zu kritischer Professionalität* (UTB Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften, Bd. 2786, 2., vollständig überarbeitete u. aktualisierte Ausgabe). Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Vernooij, Monika A. & Schneider, Silke. (2013). *Handbuch der tiergestützten Intervention. Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder* (3., korrigierte und aktualisierte Auflage). Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag.
- Wohlfarth, Rainer & Mutschler, Bettina. (2017). *Praxis der hundegestützten Therapie. Grundlagen und Anwendung* (Mensch & Tier, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage). München: Ernst Reinhardt Verlag.